Nr. 8. — 1903.

Verantwortl. Redakteur: R. O. Köhler in Stettin.
Verleger und Drucker: R. Graßmann in Stettin, Kirchplatz 3—4.

Bezugspreis: vierteljährlich in Stettin 1 M, auf den deutschen Postanstalten 1 M 10 ₰; durch den Briefträger ins Haus gebracht kostet das Blatt 40 ₰ mehr.

Anzeigen: die Kleinzeile oder deren Raum 15 ₰, Reklamen 30 ₰.

Stettiner Zeitung.

Sonnabend, 10. Januar.

Annahme von Anzeigen Breitestr. 41—42 und Kirchplatz 3.

Vertretung in Deutschland: In allen größeren Städten Deutschlands: R. Mosse, Haasenstein & Vogler, G. L. Daube, Invalidendank. Berlin Bernh. Arndt, Max Gerstmann. Elberfeld W. Thienes. Halle a. S. Jul. Barck & Co. Hamburg William Wilkens. In Berlin, Hamburg und Frankfurt a. M. Heinr. Eisler. Kopenhagen Aug. J. Wolff & Co.

Der Kaiser in Hannover.

Kaiser Wilhelm ist gestern Nachmittag in Hannover eingetroffen und daselbst begeistert empfangen worden, derselbe nahm im Residenzschlosse Wohnung, wo um 5½ Uhr Abendtafel stattfand, zu der eine größere Zahl von Einladungen ergangen waren, insbesondere an die Spitzen der Provinzialbehörden. Der Kaiser saß zwischen dem Generalfeldmarschall Grafen Waldersee und dem Fürsten zu Inn- und Knyphausen. Rechts vom Grafen Waldersee folgten zunächst General der Infanterie v. Götze, General-Leutnant v. Scholl, Generalarzt Gähde, Generalmajor v. Mitzlaff, Eisenbahndirektionspräsident v. Eickhoff gen. von Reitzenstein, links vom Fürsten zu Inn- und Knyphausen zunächst General der Infanterie v. Plessen, Oberstallmeister Graf Wedel, Oberjägermeister Frhr. v. Heintze, General-Major Höchner, Provinzial-Steuerdirektor Jähnigen. Dem Kaiser gegenüber saß der Hausmarschall Frhr. v. Lyncker zwischen dem General der Kavallerie v. Stünzner, den General-Leutnants Grafen Moltke und Grafen Hülsen-Häseler rechts und dem Ober-Präsidenten Dr. Wentzel, dem General-Leutnant Löhlhöffel v. Löwensprung und dem General-Major von Pfuel links. Nach der Tafel wohnte der Kaiser in dem Königlichen Theater der Aufführung der Oper „Aïda" bei und wurde mit Fanfaren empfangen. Das voll besetzte Haus beantwortete die Verneigung des Kaisers mit einem dreimaligen Hurrah, die Kapelle spielte die Nationalhymne, in welche die Anwesenden einstimmten. Der Kaiser, welcher die Uniform der Königs-Ulanen trug, nahm in der großen Hofloge zwischen dem kommandierenden General des 10. Armeekorps General der Kavallerie v. Stünzner und dem Oberpräsidenten Dr. Wentzel Platz, hinter dem Kaiser die Herren des Gefolges und die meisten der Herren, welche zum Diner geladen gewesen waren. Der Kaiser unterhielt sich mehrfach mit dem Intendanten von Lepel. — In der großen Pause wurde in dem großen mit frischen Blumen geschmückten Foyer der Thee gereicht. Die Vorstellung fand starken Beifall, an welchem sich auch der Kaiser beteiligte, besonders nach dem sehr glanzvollen Aufzug und dem Finale des zweiten Aktes. — Einer besonderen Auszeichnung hatte sich Frl. Müller vom Stadttheater in Magdeburg zu erfreuen, diese jugendliche Sängerin gehört erst ein Jahr der Bühne an, erzielte aber gestern als Amneris einen seltenen Erfolg. Kaiser Wilhelm sprach der Künstlerin seine volle Anerkennung aus und fügte hinzu, er erwarte für die Folge sehr viel von ihr; sie sei die vollendetste Altistin, die er gehört habe, sie habe eine Zukunft. Nach dem Theater besuchte der Kaiser den Kommandeur des Königs-Ulanen-Regiments, Oberst v. Heyden-Linden, und wurde auf der Fahrt dorthin von einer überaus zahlreichen Menge, welche in den Straßen Aufstellung genommen hatte, mit lebhaften Hochrufen begrüßt.

Zur Aktion gegen Venezuela.

In Washington übermittelte der Gesandte Bowen dem Staatssekretär Hay eine weitere Äußerung Castros, durch die dieser sich bereit erklärte, sich dem Schiedsgericht zu unterwerfen, und anerkennt, daß es gerechtfertigt sei, die deutschen und englischen Ansprüche dem Haager Schiedsgericht zu unterbreiten. Einige Einzelheiten sind noch zu erledigen, bevor die Ernennung eines Ausschusses in Erwägung gezogen werden kann. Es ist noch nicht bekannt, wie Castro die Forderung der Bezahlung bestimmter Summen, auf der die Verbündeten bestehen, aufnehmen wird.

Die britischen Kriegsschiffe vor La Guayra haben nach dem Beispiel der deutschen jetzt ebenfalls den Fischerfahrzeugen verboten, den Hafen zu verlassen. Caracas erhält in Folge dessen keine Zufuhr von Fischen. Die Holländer auf Caracas fühlen sich durch die Blockade der Coro-Küste benachteiligt, da der einträgliche Schmuggel dorthin jetzt unterbunden ist; sie beurteilen die ihren Erwerb störenden Zwangsmaßregeln gegen Venezuela ziemlich abfällig. Die verbündeten Mächte sollen überdies beabsichtigen, die Blockade der ganzen Küste strenger durchzuführen.

Im allgemeinen wird jetzt in der venezuelischen Angelegenheit unter Hochdruck an der Verdächtigung Deutschlands gearbeitet. Alles, was über Konfliktfälle, die durch das scharfe Auftreten unserer Marineoffiziere veranlaßt sein sollen, berichtet wird, gehört jedoch ebenso in das Reich der Erfindungen wie die Meldungen, die von einem Ankauf des Panamakanals für deutsche Rechnung direkt oder indirekt wissen wollen, falls die Unionsregierung ihr Vorkaufsrecht nicht bis zum 4. März d. J. ausgeübt haben sollte. Weder die deutsche Regierung noch deutsche Kapitalisten denken daran, sich auf dem Isthmus von Panama zu engagieren.

Zum sächsischen Familienzwist.

Der „Chemn. Allg. Ztg." wird aus Dresden gemeldet: Der Vertreter des Kronprinzen und des sächsischen Hofes, Justizrat Dr. Körner, teilte dem sächsischen Hofe in einem Telegramm mit, daß er der Kronprinzessin Louise eine jährliche Rente von 30 000 Mark und bei Ablehnung derselben eine solche von 50 000 Mark anbieten werde. Es sei jedoch eine Beschleunigung der Angelegenheit geboten, und zwar noch vor dem Eintreffen des Rechtsanwalt Dr. Zehme-Leipzig, dessen Ansprüche wahrscheinlich weit höhere sein würden.

Der „Frankf. Ztg." wird aus Genf gemeldet: Zwischen dem Anwalt der Kronprinzessin und dem Bevollmächtigten des Kronprinzen finden fortlaufende Verhandlungen statt, die in kürzester Zeit vielleicht einen Viele überraschenden Abschluß finden werden. Wie der Korrespondent des genannten Blattes erfährt, wurde von Dresden die Abwesenheit Girons während der Verhandlungszeit als Vorbedingung verlangt. Die Kronprinzessin widersetzte sich diesem Verlangen, fügte sich aber auf den Rat ihres Anwalts und Girons. Der Anwalt der Prinzessin hat die Trennung von Giron offenbar zu dem Zwecke erwirkt, um zu vermeiden, daß die Kronprinzessin Louise während des Trennungsprozesses mit dem Manne zusammenlebe, den sie nach erfolgter Trennung zu heiraten gedenkt. Im Interesse seiner Klientin hat der Anwalt augenscheinlich auch durchgesetzt, daß Erzherzog Leopold mit seiner Geliebten Genf verließ und Montreux zum Aufenthalt wählte.

Die „Köln. Volksztg." stellt fest, daß von allen den vielen Hofchargen kein einziger Katholik sei, außer dem Militärgouverneur der kronprinzlichen Kinder. Die Oberhofmeisterinnen der Königin-Witwe und der Prinzessinnen seien gleichfalls protestantisch; die fürstlichen Damen hätten nur außer einer zweiten protestantischen noch je eine katholische Hofdame. Das sei alles. Unter dem zahlreichen Hofgesinde seien in ganz untergeordneten Stellungen einige Personen katholisch, aber kaum so viele, wie es dem Prozentsatz der Katholiken im Lande entspreche. Wohl gebe es am Dresdener Hofe auch Geistliche; aber Jeder wisse auch, daß sie weder Einfluß hätten, noch suchten. — Dazu bemerkt der „B. B.-C.": Trotz alledem wird das Zentrumsblatt nicht leugnen können, daß die Erziehung der sächsischen Prinzen seit jeher eine streng katholische und daß infolge dessen der Einfluß der katholischen Kirche auf den sächsischen Hof ein großer gewesen ist. Und demgemäß ist ja auch jetzt wieder der Militärgouverneur der kronprinzlichen Kinder ein Katholik und das genügt, um der ganzen Erziehung eine ganz bestimmte Richtung zu geben. Tatsächlich konstatieren neuerdings wieder eine Reihe sächsischer Blätter, daß im evangelischen Volke Sachsens allgemein die Auffassung herrsche, daß die Jesuiten bei den jüngsten Vorfällen ihre Hände im Spiel gehabt hätten.

Marokko.

Nach Nachrichten aus Fez soll dort im wesentlichen Ruhe herrschen. Der Sultan versprach den Rebellen Verzeihung, falls sie die Beute ausliefern. Diese weigern sich. Deshalb wird eine neue Schlacht erwartet. — Der Stamm der Khaingas hat sich dem Sultan unterworfen und 250 Gewehre ausgeliefert, verweigert aber die Rückgabe der gemachten Kriegsbeute, so daß sie sich vermutlich den Rebellen wieder anschließen werden. Die Gerüchte von der Ermordung des Bruders des Sultans, Muley Mohameds, die von den zwischen Fez und Tanger verkehrenden englischen Postkurieren verbreitet wurden, finden keinen Glauben. Der Sultan entsandte Gouverneure nach den Stellen zwischen Fez und Tanger, weil dort Unruhen befürchtet werden. Die Wege sind unsicher.

In einer gestern in Madrid unter dem Vorsitz des Königs abgehaltenen Ministerrate erstattete Ministerpräsident Silvela Bericht über die Lage in Marokko und erklärte, die letzten Nachrichten seien optimistisch. Silvela gab dann der Erwartung Ausdruck, daß demnächst ein entscheidender Zusammenstoß zwischen den Truppen des Sultans und den Aufständischen erfolgen werde.

Aus dem Reiche.

Die Kaiserin empfing gestern Mittag im Neuen Palais den abberufenen französischen Botschafter Marquis de Noailles in Audienz. — Die Ankunft des deutschen Kronprinzen in Petersburg ist für den 19. d. Mts. angemeldet. Die Dauer des Aufenthalts des Prinzen, der im Winterpalais Wohnung nehmen wird, ist auf fünf Tage festgesetzt. Die in Petersburg ansässigen deutschen Reichsangehörigen beabsichtigen, die freudige Gelegenheit besonders wahrzunehmen und eine glänzende Festlichkeit zu veranstalten. — Wie die „Münchener Neuesten Nachrichten" melden, hat Staatssekretär Nieberding die Münchener Universitätsaugenklinik, wo er sich Anfang Dezember einer Augenoperation unterzogen hatte, im besten Befinden verlassen und wird in den nächsten Tagen nach Berlin zurückkehren, um seine amtliche Tätigkeit wieder aufzunehmen. — Generalarzt a. D. Dr. Lieber ist durch Ausgleiten auf dem Potsdamer Bahnhof verunglückt. — Dem Vorsitzenden des Deutschen Kriegerbundes, General der Infanterie z. D. v. Spitz, ist die Mitteilung zugegangen, daß die Kaiserin das Protektorat über die Kriegerwaisenhäuser übernommen hat. Die Leiter des Deutschen Kriegerbundes klagen, daß die Opferwilligkeit im Nachlassen sei. Die Hoffnung, daß es im Jahre 1902 gelingen werde, die auf dem Kyffhäuser-Denkmal noch lastenden Schulden abzutragen, hat sich leider nicht erfüllt. Zur Zeit ist das Denkmal noch mit 50 700 Mark Schulden belastet. Die Kriegervereine sind deshalb ersucht worden, am Geburtstag des Kaisers noch einmal Sammlungen für das Denkmal zu veranstalten. — Zum Vorsteher der Berliner Stadtverordneten-Versammlung wurde Dr. Langerhans, zum Stellvertreter Stadtv. Michelet wiedergewählt. — In einer ungemein stürmisch verlaufenen Wahlmänner-Versammlung der Freisinnigen Volkspartei des dritten Berliner Landtags-Wahlkreises, die gestern Abend stattfand, um an Stelle Rudolf Virchows einen Landtagskandidaten aufzustellen, wurde, nach den Ansprachen der Kandidaten Stadtverordneten Rosenow und Schulrat Dr. Zwick, Leopold Rosenow mit 381 Stimmen als Kandidat nominiert. Dr. Zwick erhielt 263 Stimmen. — Das Reichsamt des Innern bewilligte nach der „Köln. Ztg." den Bauvereinen in Kiel und den Nachbarortschaften, wo die großen Reichsanlagen eine schwere Wohnungsnot hervorgerufen haben, 800 000 Mark für 1903 zur Errichtung von Wohnungen für Arbeiter der Reichsbetriebe. — In der Breslauer Stadtverordnetensitzung wurde gestern der Geheime Justizrat Dr. Freund zum achtzehnten Male als Vorsteher gewählt. Die Wahl erfolgte einstimmig. — Die von der Stadtverordneten-Versammlung beschlossene Dotierung des Postens des ersten Bürgermeisters von Danzig mit 15 000 Mark Gehalt und 3000 Mark Repräsentationskosten hat die gesetzliche Bestätigung des Bezirksausschusses erhalten. — In Mannheim genehmigte der Bezirksrat einstimmig die Einführung des Achtuhr-Ladenschlusses. — Auf einer der Kattowitzer Aktiengesellschaft gehörigen Grube brach gestern früh ein Ausstand aus. Von 500 Bergleuten sind 350 ausständig. Auch auf der Redensblickgrube ist ein Teil der Arbeiter nicht eingefahren. Die Arbeiter verlangen eine Lohnerhöhung. — In Braunschweig ist die Enthüllung des von Prof. Manzel-Berlin modellierten Reiterstandbildes des Herzogs Wilhelm auf den 18. Oktober festgesetzt. Man erwartet, daß der Kaiser der Feier beiwohnen werde.

Bekämpfung schädlicher Insekten.

Einem Reisebericht des Mitgliedes des Kaiserlichen Gesundheitsamts, Regierungsrats Dr. Rörig, entnehmen wir über die Erforschung der ostpreußischen Fraßgebiete des Kiefernprozessionsspinners folgendes: Das weitere Vordringen des Kiefernprozessionsspinners auf der frischen Nehring ist unverkennbar, und die Befürchtung, der Schädling würde auch auf dem Samlande über kurz oder lang sich einfinden, ist eingetroffen, da im vergangenen Jahre sich dort die Raupen namentlich an zwei Stellen des Belaufes Neuhäuser, Obf. Kobbelbude, besonders bemerkbar machten. Zwar sollen die ersten Raupenzüge bereits vor vier Jahren dort aufgetreten sein, aber in so geringer Zahl, daß irgend welche Befürchtungen ihretwegen nicht gehegt wurden; ihre relative Häufigkeit im letzten Jahre und besonders ihr Erscheinen an zwei ganz getrennten Punkten des Reviers läßt daher auf einen erneuten Zuzug durch Falter im Jahre 1901 schließen. Zur Bekämpfung des Schädlings sind im Februar vorigen Jahres 500 Nistkästen aufgehängt worden, um den insektenfressenden Vögeln auf der frischen Nehrung Gelegenheit zu geben, sich in größerer Zahl dort anzusiedeln. Die Untersuchung der Kästen zur Zeit der ersten und zweiten Brutperiode hat einen recht guten Erfolg dieser Maßnahme erkennen lassen, da ein relativ großer Prozentsatz der Kästen sofort angenommen worden ist. Die Zunahme an Meisen gegen früher in den mit Kästen besetzten Revierteilen ist jetzt unverkennbar. Freilich konnte nicht erwartet werden, daß bis zum Mai vorigen Jahres die geringe Zahl von Meisen in wünschenswerter Weise unter den Eiern des Spinners aufräumen würde. Ein sichtbarer Erfolg kann im günstigsten Falle erst in einigen Jahren hervortreten. Als ein wichtiges Ergebnis der Kastenrevisionen verdient noch hervorgehoben zu werden, daß die Meisen in Ostpreußen anscheinend ebenso wie die Stare der Regel nach nur einmal brüten, während anderwärts diese Vögel zwei Bruten zu machen pflegen; denn andernfalls wären wohl mehr Kästen gelegentlich der zweiten Revision besetzt gefunden. Interessant und bedeutungsvoll ist ferner die Beobachtung, daß sich auch Fledermäuse die Kästen zum Ruheplatz erkoren haben, deren Erhaltung mit allen Mitteln zu fördern ist. Durch das Sammeln der Eierwülste sind während des verflossenen Winters eine große Menge der Schädlinge beseitigt worden. Als ein Radikalmittel hat sich aber dieses Verfahren deshalb nicht bewährt, weil viele Eiablagen nicht bemerkt werden und andere, weil zu hoch an den Bäumen befindlich, nicht erreichbar sind. Jedenfalls aber ist die Arbeit im Vergleich zu dem Abschneiden der Raupengesellschaften viel leichter und erfolgreicher, da die Belästigung durch die giftigen Haare fortfällt, auch die Dauer des Eizustandes weit länger ist als die des Raupenlegens. Das sicherste Mittel, eine vollständige Beseitigung der Kalamität herbeizuführen, wäre in dem Leimen der Bestände zu erblicken, wenn die Raupen nicht auch in geschlossenen Schonungen fräßen. Jedenfalls aber ist zu empfehlen, im Jahre 1904 alles Altholz zu leimen und die geschlossenen Schonungen, soweit wie möglich, nach Eiablagen absuchen zu lassen. Es könnte damit bereits in diesem Jahre unmittelbar nach erfolgter Eiablage begonnen werden. Um die während des Winters uns nicht verlassenden insektenfressenden Vögel (Meisen, Spechtmeisen, Baumläufer, Goldhähnchen) an ein bestimmtes Revier zu fesseln und vor den Gefahren zu schützen, welche Rauhreif und Glatteis mit sich bringen, ist es zweckmäßig, im Revier eine oder mehrere Winterfütterungen einzurichten, in denen die Vögel bei Schneesturm, namentlich aber bei Glatteis, welches ihnen die Quellen der gewohnten Nahrung verschließt, sich sättigen können. Bedingung für eine solche Winterfutterstelle muß sein, daß sie von den Vögeln leicht gefunden wird und auch bei der ungünstigsten Witterung zugänglich bleibt. Als Einrichtungen, welche diesen Zweck erfüllen, sind der Futterbaum, das Futterhaus und die Futterglocke zu nennen. (Nähere Mitteilungen über Einrichtung und Verwendung dieser Anlagen sind in dem hier zitierten Reisebericht enthalten, von welchem Abschriften auf Verfügen des Ministers für Landwirtschaft den Landwirtschaftskammern zugegangen sind.) Zum Schluß muß als erfreuliche Tatsache festgestellt werden, daß das Vorgehen der Regierung auch bei Privaten der Erkenntnis förderlich gewesen ist, ein wie wichtiges Mittel die Vermehrung der insektenfressenden Vögel ist, um der Verbreitung der land- und forstwirtschaftlich schädlichen Kerfe entgegenzuwirken. So hat der ostpreußische landwirtschaftliche Zentralverein bereits dafür Sorge getragen, daß in den Einzelvereinen eine Reihe Vorträge über landwirtschaftliche Ornithologie gehalten wurde, und derselbe Zentralverein hat jetzt auch für seine Mitglieder einen gemeinsamen Bezug von Nistkästen angeregt und in die Hand genommen.

Deutschland.

Berlin, 9. Januar. Verschiedene Zeitungen bringen Nachrichten darüber, daß in der Beschaffung der Uniformen für die preußischen Eisenbahnbeamten wesentliche Änderungen bevorständen. Es soll beabsichtigt sein, in Zukunft die Lieferung fertiger Uniformen an eine oder wenige Konfektionsfirmen für den ganzen Bereich der Staatseisenbahnverwaltung zu vergeben, während zurzeit die Anfertigung der Uniformen in den einzelnen Bezirken durch kleine Handwerker unter Krontrolle der Direktionen erfolgt. Wie wir hören, ist die Nachricht, daß die Vergebung der Arbeit an einzelne Handwerksmeister abgeschafft werden soll, tatsächlich durchaus unrichtig.

— Wie der „Nat.-Ztg." von befreundeter Seite mitgeteilt wird, sind in industriellen Kreisen zur Zeit lebhafte Vorarbeiten zur Bildung einer Zentralstelle industrieller Fachvereine im Gange. Ueber den Plan wird gegenwärtig eine Denkschrift versandt. Wie daraus hervorgeht, haben die bisherigen Interessenten des Projektes, als deren provisorisches Komitee drei bekannte Großindustrielle der Eisen-, Textil- und Papier-Industrie, Fabrikbesitzer Arendt-Magdeburg, Direktor Marwitz-Dresden und Kommerzienrat Nister-Nürnberg zeichnen, bereits mit einer größeren Anzahl von Fachvereinen Fühlung genommen und in einer am 23. Oktober v. J. im Savoy-Hotel in Berlin gehaltenen Vorbesprechung Satzung und Arbeitsplan der Zentralstelle aufgestellt, welche sich zunächst insbesondere mit der Kartellfrage zu beschäftigen haben dürfte. Wie wir hören, ist auf Antrag des provisorischen Komitees auch bereits Direktor Marwitz als Vertreter der in Bildung begriffenen neuen Organisation in die Kartellkommission des Reichsamtes des Innern berufen worden. Die konstituierende Sitzung der Zentralstelle soll noch in diesem Monat stattfinden.

— Der deutsche Botschafter in Washington von Holleben hat einen längeren Urlaub nachgesucht. Zu seiner Vertretung ist Frhr. Speck von Sternburg vorläufig bestimmt worden.

— Die österreichische Kriegsverwaltung beschäftigt sich mit Studien über die Einführung der zweijährigen Dienstpflicht, ohne daß jedoch bisher eine prinzipielle Entscheidung darüber getroffen worden ist.

— In der gestrigen Sitzung des Bundesrats wurde den Ausschußberichten über die Vorlage, betreffend die Entbindung ausländischer Dampfschiffe von den für Auswandererschiffe vorgesehenen Kesselrevisionen, über den Entwurf des Etats für die Expedition nach Ostasien zum Reichshaushalts-Etat für 1903 und über die Feststellung des Etats für die Schutzgebiete auf das Rechnungsjahr 1903

Fremde Schuld.

Roman von M. Steinrück.

[10] Nachdruck verboten.

Damit ging er hinüber in sein Zimmer und setzte sich an seinen Schreibtisch. Die Briefe waren weniger dringend als er geschildert; doch die ewigen Widersprüche und Rechthabereien seiner Frau waren ihm heute so verleidet, daß er ihnen um jeden Preis aus dem Wege zu gehen wünschte. Ein minder gutmütiger und hochherziger Mann hätte vielleicht im Wirtshaus Zerstreuung und Entschädigung für die ihm so rücksichtslos zu Teil gewordene unwürdige Behandlung gesucht, Herr Hartung aber suchte und fand Beides in der Arbeit. Nahezu Mitternacht war es, als er die Feder aus der Hand legte, um das gemeinschaftliche Schlafzimmer aufzusuchen, wo seine Gattin längst in süßen Träumen schlummerte.

Der Inspektor war weniger gewissenhaft als sein Bruder gewesen. Er hatte das Wohnzimmer auch nur verlassen, um mit sich allein sein zu können; doch ohne an die angeblichen Geschäfte weiter zu denken, streckte er sich in seinem Zimmer behaglich auf das lederüberzogene altmodische Sopha, zündete eine frische Zigarre an und ließ seine Gedanken in die Ferne schweifen.

III.

Ein Jünger der Kunst.

„Und ich gehe doch aufs Theater, gleichviel ob Frau Hartung es gern sieht oder nicht!" Es war ein hübscher, junger Mann von etwa zweiundzwanzig Jahren, der in höchst entschiedenem Ton diese Worte ausrief und dabei wie zur Bekräftigung mit der geballten Hand auf den Tisch schlug.

„Laß nur einstweilen den Tisch ganz," entgegnete eine matte Stimme, die aus einem an der Wand stehenden ungeheuren Himmelbett zu ihm herübertönte.

„Ach, Mutter, verzeih', wenn ich Dich erschreckte," wandte der junge Mensch sich plötzlich sehr sanft nach der Richtung des Bettes zu. „Aber da soll Einem auch die Galle nicht überlaufen, wenn man auf so maliziöse Art aus allen seinen Himmeln geworfen wird! Wie bescheiden und höflich habe ich mich nicht an sie gewandt! Aber die eingebildete Frau suchte mir mit Blick und Wort einen spitzen Stachel um den andern in das Fleisch zu treiben. Gedenken werde ich's ihr, so lange ich lebe."

„Nimm Dir's nicht so zu Herzen, Waldemar, es war gewiß so böse nicht gemeint," suchte die Mutter ihn zu beschwichtigen. „Frau Hartung ist manchmal ein wenig heftig, aber sie hat bei alledem ein gutes Herz. Wie manche Suppe, wie manches Stück Fleisch schickt sie den armen Leuten im Dorf! Letzte Woche erst erhielt ich eine ganze Flasche Wein von ihr, um mich zu kräftigen, und besser zu erholen."

„Das ist wahr, und doch mag sie im ganzen Dorf kein Mensch," versetzte der Sohn.

„Das ist wohl nicht so schlimm wie Du denkst. Ich wenigstens kann davon erzählen, daß viele Leute ihr zu großem Dank verpflichtet sind," sagte die Frau sanft.

„Du denkst überhaupt nur von allen Menschen immer das Beste, aber ich kann auch davon erzählen, wie Frau Hartung die Leute kujoniert, wie sie Jedermann beherrschen und befehlen will, wie Alles nur nach ihrer Pfeife tanzen soll. Von ihrem Manne bis herab zum ärmsten Gänsejungen möchte sie gern das ganze Dorf regieren. Aber es gibt noch Leute, die nicht so gutmütig dumm sind, wie Herr Hartung und sich Alles gefallen lassen."

„Junge, was redest Du da für Sachen!" rief die Frau erschrocken sich aufrichtend.

„O, es darf's Jedermann hören, es ist die lautere Wahrheit," entgegnete Jener unbekümmert, „freilich ein Artikel, der nicht Jedem behagt."

„Du hast doch nicht dergleichen Reden gegen Frau Hartung gebraucht?" fragte die Mutter ängstlich.

„O, sei unbesorgt, dazu bin ich ein zu guter Schauspieler," lachte der Sohn. „Nein, sei nur ganz ruhig," fügte er ernster hinzu, „ich habe des Vaters Stellung berücksichtigt und die Grenze der Höflichkeit und des Anstandes nicht überschritten. Dafür aber habe ich meinen Dienst heute versäumt und statt dessen auf dem alten Klavier des Lehrers Tonleitern und Triller geübt. Der Alte war ganz närrisch vor Freude und meinte, eine solche Stimme habe er noch nie gehört. So lange die Ferien dauern, soll ich tagtäglich kommen. Er ist gar nicht so dumm, der Alte, und wenn Herr Gaspari von seiner Reise zurückkommt und mich mit in die Residenz nimmt, soll er staunen, was ich inzwischen für Fortschritte gemacht habe. Ja, Mutter, betrachte es nur als eine Fügung des Himmels, daß der berühmte Künstler gerade an unserm Hause vorbeikommen und mich singen hören mußte. O, ich werde es gewiß noch zu etwas Großem bringen. Dann sollen alle Sorgen und Not ein Ende haben. Dann kaufe ich ein schönes Haus in der Residenz, Du und der Vater und die kleinen Geschwister, Ihr zieht Alle zu mir, und Ihr sollt Alles haben, was Euer Herz begehrt. Juchhe, wenn ich erst ein berühmter Künstler bin!"

Ein glockenheller Jodler begleitete seine Worte, an dem nicht nur der alte Lehrer, sondern auch Gaspari, der erste Tenor des großherzoglichen Hoftheaters seine Freude gehabt haben würde.

„Einstweilen bist Du es noch nicht," seufzte die Mutter, „und es wird noch manches Wasser zum Meere laufen, bis Deine kühnen Hoffnungen sich erfüllen. Spanne Deine Zukunftspläne lieber etwas weniger hoch. Je höher Du Dich in Deinen Illusionen versteigst, desto weher tut der Fall auf das scharfe Pflaster nackter Wirklichkeit."

„O Mutter, hast Du denn gar keinen Glauben an meinen guten Genius?" erwiderte der Sohn. „Mit Sorgen und Zweifel kommt man nicht vorwärts, dem Mutigen gehört die Welt!"

Während dieses Zwiegesprächs hatte Judith, die sechzehnjährige Schwester Waldemars, den Tisch gedeckt und die vor dem Hause spielenden kleineren Geschwister hereingerufen. Mit ihnen zugleich trat der Hausvater über die Schwelle. Es war ein hochgewachsener Mann von kaum sechzig Jahren, mit offenen angenehmen Zügen, aus denen die nämlichen schwarzbraunen, geistvollen Augen blitzten, wie aus dem Gesicht des Sohnes, während das gleichfalls dunkle Haar, nur von wenig Silberfäden durchzogen, noch in ursprünglicher Fülle sein Haupt bedeckte.

„Grüß' Gott, Mariette, wie befindest Du Dich?" wandte er sich zuerst seiner Frau zu.

„Gottlob, mir geht es heute recht gut; morgen will ich versuchen, wieder aufzustehen," lautete die sanfte Antwort. „Aber was hast Du, Rudolf?" fuhr sie fort, seine Hand festhaltend, als er sich von ihr loszumachen bemühte, „ich sehe Dir's an, Du hast Verdruß gehabt."

„Lassen wir das bis später," entgegnete er, während seine Mienen sich zusehends verfinsterten, „die Kinder sind hungrig und warten. Schöpfe die Suppe aus, Judith; es ist heute an Mala, das Tischgebet zu sprechen."

Sie gab seine Hände frei. Er nahm unter den ihn umdrängenden Kindern seinen Platz am Tisch ein und Judith trug das frugale Mahl auf, dem Groß und Klein mit gewöhnlichem guten Appetite zusprachen.

Nur dem Vater schien es heute nicht schmecken zu wollen. Waldemar hingegen aß für zwei.

„Wenn ich erst königlicher Kammersänger bin," sagte Waldemar lächelnd zu Judith, als sie den Tisch abräumte, „werde ich Dein Wirtschaftsgeld verdoppeln und verdreifachen. Aber dafür verlange ich auch täglich ein feines Dessert. Du weißt, ich bin ein großer Freund von Süßigkeiten. Wenn Du dann allein nicht fertig wirst, so werde ich Dir eine Köchin halten."

„Wenn's nur schon so weit wäre, mir sollt' es recht sein," entgegnete das junge Mädchen mit einem strahlenden Blick, „inzwischen wollen wir mit dem fürlieb nehmen, was wir haben."

„Ja wohl, aber später kommt's besser!" rief Waldemar lustig und wollte, eine heitere Melodie summend, den kleinen Geschwistern folgen, die sich eben anschickten, das Zimmer zu verlassen, um draußen ihr durch das Mittagessen unterbrochenes Spiel wieder aufzunehmen.

„Bleib'," gebot der Vater, „ich habe noch ein Wort mit Dir zu reden."

Gehorsam kehrte Waldemar in das Innere des Zimmers zurück.

„Du hast Frau Hartung gestern Dein Vorhaben mitgeteilt, Dich der Bühne zu widmen," begann Jener in ernstem, aber nicht unfreundlichem Ton.

„Ja," erwiderte der junge Mann unbefangen, „ich teilte es Dir bereits mit."

„Und Frau Hartung redete Dir entschieden davon ab," fuhr der Vater fort.

„Das tat sie, wie ich Dir auch keineswegs verheimlichte."

„Ich weiß es. Du erklärtest ihr darauf, von heute an täglich die Vormittagsstunden zu Deinen Uebungen benutzen zu wollen und Deinen Dienst bis auf weiteres nur noch des Nachmittags versehen zu können."

(Fortsetzung folgt.)

zugestimmt; ferner wurde den Ausschußberichten über die Etats des Auswärtigen Amtes und der Reichsschuld, sowie dem Entwurf des Etat-Gesetzes für 1903 die Zustimmung erteilt.

Ausland.

In **Paris** wird als Vizepräsident des Senates Maurice Faure genannt. Die Reaktionäre wollen jedoch seine Wahl verhindern und haben den früheren Minister Krantz als Kandidaten aufgestellt.

In **Rom** wird gegenwärtig ein Gesetzentwurf ausgearbeitet betr. die Reform der Militärgerichte, welch' letztere wesentlich vermindert werden sollen. Man stützt sich hierbei auf einen Beschluß der Kammer, welcher die Militärgerichte gänzlich abgeschafft wissen will. Man befürchtet den Ausbruch eines Konflikts zwischen dem Kriegs- und dem Justizminister, da ersterer entschieden gegen die Abschaffung derselben ist.

In **Madrid** veröffentlichen die Blätter Ansichten der Staatsmänner aller Parteirichtungen über die Folgen des Todes Sagastas für die liberale Partei. Vielfach herrscht die Anschauung vor, daß der gegenwärtige Augenblick günstig sei, um eine Reorganisation der liberalen Partei unter Führung Canalejas vorzunehmen.

Die **Londoner** „St. James Gazette" gibt augenscheinlich aus amtlicher Quelle Aufschluß über die Unterhandlungen, die den britischen Protesten in Konstantinopel vorangingen. Die russischen Schiffe passirten die Dardanellen im Oktober. Aber da die Sache geheim gehalten wurde, erfuhr die britische Regierung die Tatsache erst einen Monat später. Sobald eine bestimmte Information vorlag, wurde der britische Botschafter in Konstantinopel angewiesen, beim Sultan mündlich zu protestieren. Der schriftliche Protest folgte; aber er war nicht so kräftig abgefaßt, als die Zeitungsberichte andeuten. Die Lage wurde in amtlichen Kreisen nicht als sehr ernst betrachtet. Die britische Regierung will vorläufig keine weiteren Schritte ergreifen, aber in einer an die Pforte gesandten Depesche erklärt sie, daß England sich vorbehalte, auf dasselbe Zugeständnis Anspruch zu erheben, das Rußland gemacht sei. Die britische Regierung beabsichtige die Ereignisse abzuwarten. Sollte Rußland versuchen, Torpedoboote zu bewaffnen, so würde das von England beanspruchte Recht ausgeübt werden.

Stadtverordneten-Sitzung

vom 8. Januar.

Während der Weihnachtspause hat der Stadtverordnetensaal eine Veränderung erfahren durch Anbringung einer Stoffdraperie hinter den Plätzen des Magistrats, dadurch soll die Akustik des Raumes verbessert werden. — Die erste Sitzung im neuen Jahre wird von Herrn Brauereibesitzer **R. Meyer** als Alterspräsidenten eröffnet mit herzlichem Gruß und Glückwunsch für die Mitglieder der Stadtverordnetenversammlung und des Magistratskollegiums. Sodann erhält Herr Oberbürgermeister **Haken** das Wort zur **Einführung** der neu- bezw. wiedergewählten Stadtverordneten, derselbe begrüßt die alten und neuen Mitglieder und heißt sie willkommen zu gemeinsamer Arbeit. Die Aufgaben der nächsten Zeit würden ungleich schwieriger und minder dankbar sein als diejenigen der letzten Jahre. Wir hätten es zwar, wie andere Städte, die vorwärts kommen wollen, nicht vermeiden können, die Steuern zu erhöhen, aber die Opfer sind nicht umsonst gebracht worden, denn eine glückliche Entwicklung der Stadt sei überall hervorgetreten und selbst die Ungeduld der annektierten Vororte könne die bessernde Hand nicht verkennen. Jetzt gelte es, das Begonnene fortzusetzen und ungezählt sind die Wünsche der Bürgerschaft. Da sei es nicht erfreulich, daß gerade jetzt in der Steuerkraft Stettins, die solange fortgeschritten ist, ein Stillstand, wenn nicht ein Rückschritt sich bemerkbar macht. Diese Tatsache mahne zur Sparsamkeit, denn der moderne Notschrei nach Staatshilfe, selbst wenn wir ihn erheben wollten, würde uns keinen Vorteil bringen, im Gegenteil sei zu befürchten, daß bei der Hochflut der agrarischen Bewegung das Lebensziel Stettins, der Großschiffahrtsweg nach Berlin, durch die unglückliche Verquickung mit dem allgemeinen Kanalprojekt in unsichere Ferne gerückt werde. Die Stadt dürfe sich nicht darüber täuschen, daß sie auf ihre eigene Kraft angewiesen sei und ihre Vertreter dürften sich nicht entmutigen lassen im Glauben an die Zukunft Stettins. Manche Wünsche freilich würden zurückgestellt werden müssen, das Notwendige aber sei unbedingt zu schaffen. „Das zu finden", so schloß Redner, „sind Sie berufen, daß Sie es wollen nach bestem Wissen und Gewissen, versprechen Sie mir heute durch Handschlag."

Nach der Verpflichtung heißt auch der Alterspräsident die Kollegen, alte wie neugewonnene, zu treuer Mitarbeit willkommen und gibt er dem Wunsche Ausdruck, daß alle Angelegenheiten Stettins in Eintracht und Frieden erledigt werden möchten zum Wohle und Gedeihen der Stadt samt allen ihren Bürgern ohne Unterschied von Rang und Stand. Redner schließt mit der Bitte, dem Gelöbnis für das Herrscherhaus erneut Ausdruck zu geben durch ein Hoch auf Se. Majestät den Kaiser. Dasselbe findet freudigen Widerhall.

Nunmehr wird zur **Bureauwahl** geschritten. Gewählt werden: zum ersten Vorsteher Herr Dr. **Scharlau** mit 62 von 65 abgegebenen Stimmen, zum zweiten Vorsteher Herr Dr. **Delbrück** mit 60 von 66 Stimmen, zum ersten Schriftführer Herr **Hemptenmacher** mit 49 von 66 Stimmen (12 Zettel waren unbeschrieben), zum zweiten Schriftführer Herr **Schalck** mit 49 von 68 Stimmen (19 Stimmen fielen auf Herrn Vogtherr).

Herr Dr. **Scharlau** begrüßte sodann Herrn Oberbürgermeister Haken mit folgender mit großem Beifall aufgenommenen Ansprache: „Hochgeehrter Herr Oberbürgermeister! An dem heutigen Sitzungstage der Stadtverordnetenversammlung richtet sich unser Blick unwillkürlich auf den 2. Januar 1878, den ersten Sitzungstag jenes Jahres. In jener Sitzung, hochgeehrter Herr Oberbürgermeister, wurden Sie in Ihr neues Amt eingeführt und übernahmen damit die Leitung unseres Gemeinwesens, dem Sie jetzt ein Vierteljahrhundert vorstehen. Nicht viele mehr von denen, die bei Ihrer Wahl mitgewirkt und Ihrer Einführung beigewohnt haben, sind heute hier noch vertreten. Es sind drei. Aber nicht nur wir Veteranen, sondern auch alle später eingetretenen Kollegen, ja ganz Stettin, sah Jahr für Jahr an den Früchten Ihrer Arbeit, daß wir eine gute Wahl getroffen hatten. Stettin, damals eben von dem Festungsgürtel befreit, begann sich zu dehnen und zu wachsen. Es galt einen weisen, weitsichtigen und energischen Mann als Spitze und Leiter unserer Verwaltung zu suchen, um dies Wachstum in harmonische Formen zu bringen und jedes Verwachsen zu verhindern. Daß wir einen solchen Leiter in Ihnen, Herr Oberbürgermeister, gefunden haben, beweist das heutige Stettin. Für Ihr 25jähriges Amtsjubiläum haben Sie zwar alle Ehrungen und Huldigungen abgelehnt, das eine aber können Sie uns nicht verwehren, daß ich heute hier öffentlich im Namen der Stadtverordnetenversammlung ausspreche, wie glücklich wir 25 Jahre lang gewesen sind, Sie, Herr Oberbürgermeister, an unserer Spitze zu haben, und daß wir hoffen, dieses Glück noch manche Jahre zu genießen." — Herr Oberbürgermeister **Haken** antwortete mit folgenden Worten: „Ich danke Ihnen herzlich, Herr Vorsteher, für die freundlichen Worte. Von dem Lobe, das sie enthielten, kann ich aber nicht alles annehmen, und ich nehme nur das an, daß ich mich bemüht habe, mich gut zu beleumunden. Im Uebrigen jubiliere ich ja schon zum vierten Male. Ich bin also ein alter Mann geworden, aber so lange meine Kraft noch ausreicht, kann ich mich nicht trennen von der Arbeit und will daher gern mit Ihnen weiter arbeiten." — Sodann richtete der Herr Oberbürgermeister an den wiedergewählten Herrn Stadtbaurat Meyer folgende Worte: „Bei Ihrer Wiedereinführung, Herr Kollege Meyer, will ich mich beschränken auf den alten Spruch: „Wer da baut an den Straßen, muß die Leute reden lassen!" (Heiterkeit.) Das haben Sie in gleichem Maße erfahren und ertragen müssen. Mir persönlich, das wissen Sie ja selbst, haben Sie von Anfang an nahe gestanden. Ich habe meine helle Freude gehabt an den glücklich gelungenen und künstlerisch vollendeten Bauten, und ich habe Sie, soweit es meine Kraft vermochte, gern in Ihrem idealen Streben unterstützt. Es ist mir daher eine wahre Herzensfreude, daß ich Sie für den Rest meiner Arbeitszeit als treuen Mitarbeiter behalte. Aber auch für Sie muß die Wiederwahl eine große Freude gewesen sein. Sie haben sich nach langem Ringen durchgearbeitet trotz mancherlei Angriffe. Sie haben durch die Bauten, die Sie in allen Stadtteilen aufgeführt haben, zu unserer Freude und zu Ihrem Stolz die Anerkennung der Bürgerschaft erworben. Sie haben durch Ihr humanes und freundliches Wesen und durch Ihren aufrichtigen und zuverlässigen Charakter die Liebe Ihrer Mitarbeiter erworben, und als Schlußstein ist Ihre einstimmige Wiederwahl durch die Vertreter der Bürgerschaft erfolgt. Ich habe nun den Wunsch und die Ueberzeugung, daß Sie uns auch ferner mit Ihrer Kraft hülfreich unterstützen werden. Es ist vieles noch zu vollenden und Sie werden es vollenden. Ich verpflichte Sie von neuem und übergebe Ihnen Ihre Anstellungsurkunde." — Auch Herr Dr. **Scharlau** begrüßte den wiedergewählten Herrn Baurat Meyer namens der Versammlung, worauf Herr Baurat Meyer seinen Dank abstattete und betonte, daß kein anderes Interesse und keine andere Aufgabe für ihn bestehe, als darnach zu streben, das Vertrauen und die Zufriedenheit der Versammlung und der Bürgerschaft zu erringen.

Hierauf wird in die Erledigung der Tagesordnung eingetreten. Für das Kuratorium der **Lehrer-Fortbildungsanstalt**, dem angehören sollen: der Stadtschulrat mit noch einem Magistratsmitgliede, 2 Stadtverordnete, 2 Rektoren, 2 Lehrer und 2 Lehrerinnen, schlägt das Bureau aus der Versammlung vor die Herren Dr. Ifland und Dr. Wimmer. Herr Berndt bringt Herrn Supply in Vorschlag. Die Wahl wird in der nächsten Sitzung vollzogen. — Vom Magistrat sind drei Vorlagen zurückgezogen worden, eine davon bezieht sich auf die Besetzung der Einkommensteuer-Voreinschätzungskommission, die beiden anderen betreffen Straßenherstellungen auf der Hakenterrasse sowie in Neutorney-Westend. — Als noch nicht genügend vorbereitet wird die **Straßenbahnvorlage** auf Antrag der Finanzkommission vertagt.

Die Vorlage des Magistrats auf Einführung eines **Einheitspreises** für **Gas** geht dahin, den Preis für Leucht-, wie Kochgas gleichmäßig auf 13 Pf. festzusetzen. Wie der Referent Herr **Wechselmann** ausführt, bedeute das einen Aufschlag von 30 pCt. für das Gas zu gewerblichen Zwecken, es sei dies eine Verteuerung, welche besonders viel kleine Leute hart treffen würde. Man weiche damit von dem allgemein üblichen Gebrauch ab, denn fast überall habe man den Preis für Kochgas noch verbilligt. Der Referent beantragt namens der Finanzkommission, den Magistrat um Einbringung einer neuen Vorlage zu ersuchen, welche nicht auf dem Einheitspreis begründet sei. Die Herren Stadtbaurat **Benduhn** und **Storch** treten für die Magistratsvorlage ein, während dieselbe von den Herren **Berndt** und **Meyer** bekämpft wird, schließlich wird auch der Antrag der Finanzkommission mit großer Mehrheit angenommen und ist damit die Einführung eines einheitlichen Gaspreises abgelehnt. — Ein der Stadt in Höhe von 12 000 Mark für wohltätige Zwecke gemachte Anton May'sche Erbschaft wird mit Dank angenommen.

Bewilligt werden noch 14 500 Mark für Einfriedigung des Schulgrundstücks in Ober-Bredow auf dem ehemaligen North'schen Terrain. — Die Erledigung aller übrigen Vorlagen, denen durchweg ein allgemeineres Interesse nicht zukommt, vollzieht sich nach der neuen Geschäftsordnung mit beschleunigter Geschwindigkeit. Referate werden nur noch erstattet, wenn die Vorlagen entweder bestimmt formulierte Anträge nicht enthalten, oder wenn solche Anträge einer Begründung bedürfen. Sonst verzichten die Referenten auf das Wort, dasselbe wird auch aus der Versammlung nicht verlangt und die betreffende Vorlage kann alsbald ohne Widerspruch für angenommen erklärt werden. — Schluß der Sitzung um 7½ Uhr.

Gerichts-Zeitung.

— Mit der für das Schankgewerbe wichtigen Frage, ob die Polizeiverordnung betreffend den inneren Verkehr in Schankstätten rechtsgiltig ist oder nicht, hatte sich gestern die achte Strafkammer des Berliner Landgerichts I zu beschäftigen. Eine ganze Anzahl von Restaurateuren und Geschäftsführern sowie Kellnerinnen war mit Strafmandaten bedacht worden, diese, weil sie entgegen der erwähnten Polizeiverordnung zeitweise neben den Gästen Platz genommen, jene, weil sie dies geduldet hätten. Gegen die vom Schöffengericht bestätigten Strafbefehle hatten fünf der Verurteilten Berufung eingelegt. Der Verteidiger machte in einem Falle geltend, daß die betreffende Kellnerin nicht „an dem Tische" der Gäste Platz genommen, sondern auf einem besonders für diesen Zweck eingerichteten Stuhl, der sich etwa so weit von dem Gasttische befand, daß jemand noch bequem zwischen den Gästen und der Kellnerin hindurchgehen konnte. Es liege doch eine merkwürdige Inkonsequenz vor, wenn Ladeninhaber angewiesen würden, für Sitzgelegenheit ihrer weiblichen Angestellten zu sorgen, während den Schankwirten dies verboten werde. Der Gerichtshof setzte nur in einem Falle die gegen einen Geschäftsführer erkannte Strafe herab und verwarf im übrigen sämtliche eingelegte Berufungen. Die in Frage kommende Polizeiverordnung, die unter Bestätigung des Bezirksausschusses zustande gekommen sei, müsse in allen Punkten als rechtsgiltig angesehen werden. Jetzt wird das Kammergericht in Anspruch genommen werden.

— Graf Pückler-Kl.-Tschirne hatte sich gestern vor dem Berliner Schöffengericht wegen Beleidigung des Schweizer Gastwirts Etter zu verantworten. Die Beleidigung wurde in einer Rede gefunden, welche der Angeklagte am 6. Juni v. J. in Berlin über das Thema: „Das deutsche Volk am Rande des Grabes" hielt. Er berührte dabei auch seinen Aufenthalt im Gasthofe „Zum Löwen" zu Hauptwiel und erzählte seinen Zuhörern, daß er daselbst beinahe durch eine vergiftete Suppe ums Leben gekommen wäre. Er habe sich mit dem Gastwirt und einem anderen Manne zu Tisch gesetzt. Der Gastwirt, so sagte er wörtlich, haben einen scheußlichen und widerwärtigen Eindruck gemacht; der Kerl habe in jeder Beziehung eine Verbrecher-Physiognomie gehabt. Neben ihm habe ein Judenbengel gesessen; solches Gesindel laufe ihm ja immer nach, wo er auch gehe und stehe. Er habe sofort nach dem ersten Löffel Suppe gemerkt, daß diese vergiftet gewesen sein müsse, und habe sie mit dem Ausruf „Verfluchtes Dreckzeug!" wieder ausgespien. Hätte er die Suppe ganz aufgegessen, so wäre er sicher eine Leiche gewesen, so aber sei er mit starken Leibschmerzen davongekommen. Er habe unmittelbar darauf den unheimlichen Ort verlassen und sei nach Winterthur übergesiedelt. Er nannte den Gastwirt in seiner Rede ferner einen „von Juden bestochenen Schuft", einen „Lump, der für einige tausend Frank Sündenlohn einen Germanen um die Ecke bringen wollte", eine „Kanaille, die mit glühenden Zangen zu Tode geschunden werden müßte", u. dgl. m. Die Rede wurde durch eine unter Verantwortlichkeit des Grafen Pückler erschienene Extraausgabe der „Staatsbürger-Zeitung" weiteren Kreisen bekannt gemacht und kam auch zur Kenntnis des Herrn Etter zu Hauptwiel, der in Gemeinschaft mit seinem Angestellten H. Oberhänsli — dem als „Judenbengel" bezeichneten dritten Tischgast — die Privatklage auf Grund des § 187 anstrengte. Der Gerichtshof erkannte gegen Graf Pückler auf 450 Mark Geldstrafe event. 30 Tage Gefängnis.

Paris, 8. Januar. Obwohl die Voruntersuchung der Humbertsache wahrscheinlich noch etliche Monate dauern wird, steht doch bereits fest, daß die Angelegenheit den gehegten Erwartungen nicht entsprechen wird. Die Gläubiger der Versicherungs-Gesellschaft Rente Viagere sind bereits insgesamt durch die Summe von 3 Millionen, welche Frau Lebaudy zahlte, befriedigt, so daß von dieser Seite kein Kläger vorhanden ist; auch Frau Lebaudy fordert keinen Ersatz. Bezüglich der Crawfordgeschichte zogen die meisten Kläger ihre Klage zurück, da sie Verfolgung wegen Wuchers fürchten. Es wird deshalb immer wahrscheinlicher, daß der Prozeß mit einer geringen Verurteilung, wenn nicht gar mit Freisprechung enden wird.

Konzert.

Der **Sängerchor der Magistrats-Beamten** gab gestern unter Mitwirkung der **Kapelle des Infanterie-Regiments Nr. 148** in der Turnhalle ein Konzert, das sich eines sehr zahlreichen Besuches zu erfreuen hatte. Der stattliche etwa 70 Sänger zählende Chor trug 9 Männerchöre vor, die sämtlich davon Zeugnis ablegten, daß der Verein bestrebt ist, sich zu vervollkommnen, und der Dirigent, Herr Obersekretär **Hüfer**, kann stolz sein auf seine Sängerschar, die im Einsetzen, Betonen und Stimmunghalten seiner eifrigen Leitung Folge leistete. Die Chöre klangen frisch und harmonisch und wirkten bei der guten Akustik des Raumes vorzüglich. In dem stimmungsvollen Abt'schen Chor „Sonnenlicht ist schlafen gangen" mußte das „Leise, leise das Lied der Liebe" wohl mehr piano gehalten werden, wie überhaupt der allzu wuchtige Baß öfter mehr Rücksicht nehmen durfte, wogegen er in dem eigenartigen melancholischen Chor „Des Kriegers Nachtwache auf dem Friedhof" zur vollen Geltung gelangte. Daß das wirklich schön und mit rechtem Ausdruck vorgetragene Volkslied immer wieder am meisten gefällt, bewies der Beifall, den der Chor „Das Wandern ist des Müllers Lust" errang und Herrn Hüfer zu einer reizenden Zugabe veranlaßte. Den Beschluß der Gesänge bildete Liebe's „Gesang der Gothen am Grabe Alarichs", ein wuchtiger Chor mit Begleitung von Blasinstrumenten. Die Kapelle leitete das Konzert mit vier Vorträgen ein, wovon besonders die Ouverture zu „Oberon", das bekannte zarte Largo von Händel und die Phantasie aus „Tannhäuser" durch musterhaftes Spiel gefielen. Drei Orchesterstücke von Massenet, Herold und Linke beschlossen das reichhaltige Programm des Konzerts. — z.

Stettiner Nachrichten.

Stettin, 9. Januar. In der evangelischen Kirche Pommerns wurden **ordiniert**: die Predigtamts-Kandidaten Gustav Benjamin Gottlieb Goldmann zum Hilfsprediger bei der Gemeinde Binow, Synode Kolbatz, Max Friedrich Heinrich Schalke zum Hilfsprediger bei der Gemeinde Gr. Garde, Synode Altstadt Stolp, Berthold Friedrich August Lessing zum Hilfsprediger bei der Gemeinde Sorenbohm, Synode Köslin, Richard Karl Lembcke zum Hilfsprediger bei der Gemeinde Glowitz, Syn. Stolp-Altstadt, Georg Heinrich Baars zum Hilfsprediger bei den Anstalten Kückenmühle und Tabor, Friedrich Theodor Ferdinand Gruel zum Hilfsprediger bei der Gemeinde Kollin, Synode Werben, und Wilhelm Ernst Johannes Gudopp zum Hilfsprediger bei den Gemeinden Tempelburg und Draheim. — **Berufen** ist der Pastor Bublitz in Bornuchen, Synode Bütow, zum Pastor in Garrin, Synode Kolberg, mit dem 1. Februar 1903.

— Über das Vermögen des Kaufmanns Hermann Baden hierselbst, Schulzenstr. 43/44, ist das Konkursverfahren eröffnet.

— Dem Statthalter **Sund** und dem Tagelöhner **W. Schävel**, welche beide auf dem Domänenvorwerk Lassentin länger als 30 Jahre in Dienst stehen, ist das Allgemeine Ehrenzeichen verliehen.

— Im **Stadt-Theater** wird am morgigen Sonnabend die Doppelvorstellung von „Im weißen Rößl" und „Als ich wiederkam" bei kleinen Preisen nochmals außer Abonnement wiederholt. Der Sonntag Abend bringt Halevy's „Jüdin" neu einstudiert mit Frl. Wille in der Titelrolle; am Montag wird die mit so großem Beifall aufgenommene Aufführung von Anzengruber's „Pfarrer von Kirchfeld" wiederholt, und zwar außer Abonnement bei kleinen Preisen. Das Weihnachtsmärchen „Aus der Märchenwelt" wird Sonnabend- und Sonntag-Nachmittag nochmals bei kleinen Preisen aufgeführt und hat jeder Besucher das Recht, ein Kind frei einzuführen.

— Im Interesse der Steuerpflichtigen darf darauf aufmerksam gemacht werden, daß auch im laufenden Jahre mit dem 21. Januar die Frist abläuft, in welcher die zu **Steuererklärungen** verpflichteten Zensiten diese an den zuständigen Stellen, d. h. bei den Veranlagungskommissionen abgegeben haben müssen. Es handelt sich diesmal nur um Erklärungen für die Einkommenbesteuerung. Ergänzungssteuererklärungen, deren Versagung übrigens nicht die gleichen Rechtsnachteile wie die der Einkommensteuererklärungen nach sich zieht, brauchen nicht abgegeben zu werden, weil, während die Veranlagung zur Einkommensteuer jährlich erneuert wird, die zur Ergänzungssteuer nur alle drei Jahre stattfindet und die Veranlagungsperiode gegenwärtig noch läuft. Dagegen verliert, wer die ihm obliegende Einkommensteuer-

erklärung nicht innerhalb der vorgeschriebenen Frist abgibt, die gesetzlichen Rechtsmittel gegen seine Einschätzung für das betreffende Steuerjahr.

— Gutzkows Trauerspiel „Uriel Acosta", welches morgen Sonnabend im Bellevue-Theater zu kleinen Preisen in Scene geht, ist seit Jahren hier nicht gegeben und dürfte deshalb besonderes Interesse erregen. „Alt-Heidelberg" erlebt Montag und Mittwoch die nächsten Wiederholungen, und da sich die Posse „Er und seine Schwester" überaus zugkräftig erweist, wird dieselbe Sonntag, Dienstag und Donnerstag wiederholt werden. Freitag und Sonnabend nächster Woche bleibt das Theater wegen Vereinsfestlichkeiten geschlossen. Die letzte Sonntag-Nachmittags-Vorstellung von „Der Zaubermantel" findet übermorgen statt.

— Eine größere Hundeausstellung veranstaltet im Mai d. J. der hiesige Kynologische Verein, dieselbe soll zwei Tage währen und hofft man, ca. 400 Hunde zur Ausstellung bringen zu können. Für die Ausstellung ist der Ratsgarten in Aussicht genommen.

* In einer am Mittwoch abgehaltenen Vorstandssitzung des Bezirksvereins „Neu-torney-Westend" wurde beschlossen, zur Feier des Geburtstages Sr. Majestät des Kaisers am 24. Januar einen Herrenabend mit Abendessen zu veranstalten. Im Februar soll ein Reutervortrag stattfinden.

* Vom Hause Pionierstraße 60 wurde ein Firmenschild abgerissen, das einem Tapezier gehörte.

* In den letzten Nächten wurden Heinrichstraße 24 und Kronenhofstraße 7 Ladengeschäfte erbrochen und die Kassen ausgeräumt. In dem letzterwähnten Falle sind auch Waren, u. a. drei Mandeln Eier gestohlen worden.

* Festgenommen wurden drei Personen wegen Hausfriedensbruchs, eine wegen Körperverletzung, 2 Betrunkene und ein Geisteskranker, der aus einer Anstalt entwichen war. 6 Personen meldeten sich als obdachlos.

* Am Dienstag soll von dem in nächster Woche zusammentretenden Schwurgericht der Arbeiter Emil Ruchotzke abgeurteilt werden, demselben wird vorgeworfen, daß er am 16. Oktober 1902 in der Gutenbergstraße ein Mädchen angefallen und beraubt habe. Über das Begebnis selbst wurde seinerzeit berichtet, wir kommen darauf zurück, weil neuerdings die Ermittelung eines Zeugen notwendig geworden ist, eines Radfahrers, der den flüchtigen Räuber verfolgt und in der Deutschenstraße gestellt hat. Dieser Zeuge, dessen Aussage anscheinend von erheblichem Werte ist, möge sich zur Vernehmung in der Kriminalinspektion melden.

* Infolge des andauernd milden Wetters ist das Eis des oberen Schiffahrtsreviers soweit geschwunden, daß bereits einige Dampfkähne hierher gelangen konnten, andere sollen heute, und zwar auch von hier aus oderaufwärts, abgehen.

* Für die am Montag, den 12. Januar, unter Vorsitz des Herrn Landgerichtsdirektors Möser beginnende erste diesjährige Schwurgerichtsperiode sind als Geschworene einberufen worden die Herren: Kaufmann Hugo Rexilius, Buchdruckereibes. Eugen Pasenow, Kaufmann Johs. Amort, Schlossermeister Gustav Spielert, Kaufmann Robert Mähl, Spediteur Albert Retz, Kaufmann Leopold Juda, Zimmermeister Aug. Löjewitz, Bäckermeister Robert Klatt, Ingenieur Dr. Gust. Bauer, Kaufmann Karl Bahr und Brauereibesitzer Gust. Gadow, sämtlich von hier, Kaufmann Johs. Erdmann-Jatznick, Ökonom Paul Steinbrink-Wahrlang, Rittergutsbesitzer Graf v. Schwerin-Stolpe bei Usedom, Rittergutsbesitzer Adolf v. Bülow-Coblentz, Kaufmann Karl Jahnke-Pasewalk, Rentier Hermann Conrad-Altwarp, Kaufmann Ernst Löwe-Pasewalk, Bauerhofsbes. Franz Gorn-Pakulent bei Wilhelmsfelde, Bauerhofsbesitzer Gustav Alberdt-Eggesin, Ziegeleibesitzer Albert Ulrich-Ückermünde, Kaufmann Gust. Giese-Pasewalk, Gutsbesitzer Karl Cornehl-Belling, Kaufmann Max Braconnier-Züllchow, Bauergutsbesitzer Hermann Sarnow-Lauen, Oberlehrer Feistkorn-Swinemünde, Schiffskapitän Robert Krauthoff-Ziegenort, Kalkofenbesitzer Otto Greppert-Stepenitz und Gutsbesitzer Gustav Rieck-Glien bei Neumark. — Verhandlungstermin ist bisher in folgenden Strafsachen anberaumt: am 12. Januar gegen das Dienstmädchen Anna Reise von hier wegen Kindesmords; am 13. gegen den Arbeiter Emil Ruchotzke von hier wegen Straßenraubes; am 14. gegen den Arbeiter Wilhelm Baumann und dessen Ehefrau Elise, geb Witt, aus Pölitz wegen Brandstiftung.

* Die diesjährige ordentliche Generalversammlung der Stettiner Kalksteinwerke Klemmen fand gestern in den Geschäftsräumen der Gesellschaft, Mönchenstraße 20/21, statt. Der Aufsichtsrat setzt sich nach vollzogener Neuwahl zusammen aus den Herren Dr. jur. Röchling in Ribbekardt bei Greifenberg als Vorsitzenden, Bruno Grimm, i. Fa. Veigel u. Grimm-Stettin, als stellvertretenden Vorsitzenden, Direktor Th. de la Barre in Stettin, Kaufmann Hermann Groß und Kaufmann Gustav Erdmann in Greifenberg. Die Leitung der Geschäfte verbleibt wie bisher Herrn Ingenieur Bruno Koch-Stettin. Dem Berichte des Vorstandes zufolge hat der Klemmener Baukalk, ein pommersches Produkt, eine überaus günstige Aufnahme gefunden, da er unter allen bisher bekannten Kalken einzig die Eigenschaft besitzt, frisch eingelöscht und verarbeitet nicht nachzulöschen und, zu Putz verwandt, von Wänden und Decken nicht abzublättern. Außerdem verträgt der Kalk als Mörtel einen außergewöhnlich starken Sandzusatz. Die Gesellschaft hat nach Beendigung ihrer Schachtofenbauten den sofortigen Bau eines großen Ringofens beschlossen.

Vermischte Nachrichten.

— Ilmenau in Thüringen. Das hiesige Technikum, eine höhere und mittlere Fachschule für Maschinenbau und Elektrotechnik, wurde im Schuljahre 1901/2 von 1600 Technikern besucht. Die unter Vorsitz der Herren Staatskommissare abgehaltenen Diplom- und Abgangsprüfungen bestanden 363 Techniker, und zwar: 6 mit Auszeichnung, 25 mit Nr. 1 (recht gut), 196 mit Nr. 2 (gut) und 136 mit Nr. 3 (genügend). Trotz der schlechten Lage der Industrie finden die mit guten Zeugnissen abgehenden Techniker immerhin noch lohnende Anfangsstellungen. Der Direktion des Technikums stehen zur Unterstützung würdiger und unbemittelter Techniker jährlich ca. 2500 Mark an Stipendien zur Verfügung. An der Anstalt wirken 20 Fach- und 10 Hilfslehrer; ihre Größe bringt es mit sich, daß im Unterricht die Hauptlehrfächer durch Spezialisten als Lehrer besetzt sind. Das Sommer-Semester 1903 beginnt am 17. April, der Vorunterricht für das erste Semester am 24. März. Anfragen und Anmeldungen sind rechtzeitig an die Direktion zu richten, die erforderlichen Falles gern weitere Auskunft erteilt.

— Lehrfabrik Ilmenau. Wer sich dem maschinen- oder elektrotechnischen Beruf widmen will, muß vor dem Besuch einer technischen Lehranstalt in einer Fabrik praktisch arbeiten. Bei der Schwierigkeit, eine geeignete Fabrik zu finden, die solche Volontäre annimmt und die Ausbildung derselben gewissenhaft betreibt, hat die vor 5 Jahren in Ilmenau gegründete Lehrfabrik viel Anerkennung und Zuspruch erfahren. Es ist dies eine modern eingerichtete Fabrik mit Maschinenschlosserei, Dreherei, Modelltischlerei und Gießerei, die bis zu 100 Volontäre und Arbeiter beschäftigen kann und sich speziell mit einer vielseitigen praktischen Ausbildung junger Volontäre befaßt. Die Fabrikation erstreckt sich auf Dampfmaschinen, Dynamos, Elektromotore und elektrische Apparate. Die Aufnahmebedingungen werden auf Anfrage mitgeteilt durch Georg Schmidt & Co., Lehrfabrik Ilmenau.

— In Berlin hatte gestern der Tierschutz-Verein ein Pferdefleisch-Probe-Essen veranstaltet, an dem mehr als 500 Personen teilnahmen, darunter auch Fürst und Fürstin Lwoff, sowie zahlreiche Vertreter der städtischen Behörden. Es waren für das Essen ca. 600 Pfund bestes Pferdefleisch zubereitet worden, welches der Verein Berliner Roßschlächter kostenlos zur Verfügung gestellt hatte. Die Menukarte zeigte als Titelbild drei Pferde an der Tränke, und wohl mit Bezug auf dieses Dreigespann spielte die Musikkapelle u. a. auch das bekannte Volkslied „Seht ihr drei Rosse vor dem Wagen". Es gab zunächst Kraftbrühe mit Crouton, von guter Rindfleischbrühe durchaus nicht zu unterscheiden. Dann wurde eine vorzügliche Pökelzunge mit Meerrettich-Sauce und Kartoffeln serviert, und schließlich gab es entweder gespicktes Filet in Madeira oder Schweizer Sahnenbraten, dazu Sellerie-Salat oder Pflaumen. Hätte man dieselben Speisen in gleicher Zubereitung in unsern gangbaren Fleischsorten serviert, es wäre sicher jedem sehr schwer gefallen, einen Unterschied herauszufinden.

— In Rom starb am 5. Januar an einem Herzschlage Teresita Garibaldi, die einzige Tochter des Vorkämpfers der italienischen Befreiungskriege. Sie war im Jahre 1842 in Montevideo geboren, wo ihr Vater als Führer einer italienischen Legion im Dienste der südamerikanischen Republiken stand. Im Jahre 1848 führte ihr Vater sie mit nach Italien, wo das Kind alle Fährnisse der römischen Revolution miterlebte. Als ihre Mutter auf der Flucht vor den Häschern des Papstes gestorben war, übertrug Garibaldi die ganze Liebe, die er zu seiner Frau Anita gehegt hatte, auf seine Tochter. Das Mädchen glich dem Vater auffällig. Blond und blauäugig schien sie eher eine Deutsche, als eine Italienerin zu sein. Aber sie glühte für die Ideale ihres Vaters, den sie wie einen Halbgott verehrte und als dessen Nachfolgerin sie auch in öffentlichen Angelegenheiten nicht selten auftrat. Als z. B. im Jahre 1899 König Humbert die Insel Caprera besuchte und am Grabe Garibaldis einen Kranz niederlegte, forderte sie von ihm in sehr selbstbewußter Weise die Begnadigung der Rädelsführer in den Teuerungstumulten des Jahres 1898. Teresita Garibaldi war mit dem General Canzio vermählt, einem der Mitkämpfer ihres Vaters. Sie hatte ihren ständigen Wohnsitz auf der Insel Caprera und wird auch neben ihrem Vater bestattet werden.

— In Cuesmes stürzte gestern, wie ein Telegramm aus Brüssel meldet, die Gallerie eines Schachtes ein, wodurch ein Bergarbeiter getötet und zwei schwer verletzt worden.

— Ein Doppel- und Selbstmord verursacht in Graz ungeheure Aufregung. Der 41jährige Privatier Fritz Kraft erschoß in einer Cafehausküche wegen unerwiderter Liebe die Cafétiersgattin Julie Krentschker. Hierauf eilte er in seine Wohnung, verbrannte sein aus Wertpapieren bestehendes bedeutendes Vermögen und erschoß seine 71jährige Mutter und sich selbst.

Ostrowo, 8. Januar. In Schwarzwald ist ein Gattenmord verübt worden. Der Rentenempfänger Wojciech Brix daselbst hat anscheinend in trunkenem Zustande seine Frau mit einer Axt erschlagen. Er lebte mit seiner Frau in zweiter Ehe; die erste Frau hat er vor langer Zeit ebenfalls mit einem Beile ums Leben gebracht und damals diese Tat mit acht Jahren Zuchthaus gebüßt. Der Mörder wurde dem hiesigen Justizgefängnis zugeführt.

Brüssel, 8. Januar. Die Leitung des Alhambra-Theaters ist heute für fallit erklärt worden.

Brest, 9. Januar. Vergangene Nacht wurde der Wachtposten vor einem Pulverturme von vier Unbekannten angegriffen; er mußte von seiner Waffe Gebrauch machen und schlug die Angreifer schließlich in die Flucht.

Rom, 8. Januar. Professor Sormani machte gestern der Medizinischen Gesellschaft in Pavia Mitteilung von der Entdeckung des Bazillus der Hundswut.

Toulouse, 7. Januar. Ein Millionenerbschaftsschwindel, der durch den Fall Humbert sein Ende gefunden hat, beschäftigt gegenwärtig die hiesigen Gerichte. Im Oktober 1901 kündigte eine hier lebende Halbweltlerin Mercedes Castera ihren Freunden an, daß ihr ein in Mamers (Departement Sarthe) verstorbener alter Baron de L. von seinem auf 4—5 Millionen geschätzten Vermögen wegen zärtlicher Pflege durch eigenhändiges Testament über 2 Millionen vermacht habe. Nach den weiteren Versicherungn der Castera bestritten die wirklichen Erben des Barons jedoch die Gültigkeit jenes Testaments. Sie zeigte Briefe, die ihre Angaben bestätigten. Dann ließ sie ihrem Geliebten, einem gewissen Lanave, bei dem hiesigen Notar Garrigou eine Vollmacht ausstellen, durch die er die Befugnis erhielt, ihre Rechte in dem Prozesse wahrzunehmen, Anleihen zu dessen Durchführung zu machen u. s. w. Auf Grund dieser Vollmacht hat nun Lanave, soweit bis jetzt bekannt, 50 000 Fr. erschwindelt, und diese Summe wäre zweifellos weiter gewachsen, wenn nicht die Affaire Humbert den Geldgebern die Augen geöffnet hätte. Inzwischen haben die Castera und Lanave das Weite gesucht; dagegen sitzt die Mutter der Halbweltlerin als Mitschuldige hinter Schloß und Riegel.

Rabat (Marokko), 28. Dezember. Die Kunde von einem bedauerlichen Unglücksfall in Mehedia, einer Stadt nördlich von Rabat, kommt soeben hierher. Mehedia liegt an der Mündung des Sbo-Flusses in den Atlantischen Ozean. Eine Hochzeitsgesellschaft von 19 Personen wollte vor einigen Tagen über den Fluß setzen, um die harrende Braut abzuholen. Mitten auf dem Strome wurde das Boot von der Strömung erfaßt und ins Meer getrieben, woselbst es von den Wellen verschlungen wurde. Sämtliche 19 Personen ertranken.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 9. Januar. In Sachen der Denkmalsschändungen wird die neue Spur mit großem Eifer verfolgt. Die Polizei hofft mit Hilfe neuer Hinweise, die ihr zugingen, der verdächtigen Persönlichkeit bald habhaft zu werden.

Nach einem Telegramm des „Lok.-Anz." aus Paris erhielten die Pariser Professoren Launelongue und Ladouzy, die am Berliner Tuberkulosekongreß teilgenommen, den Kronenorden.

Aus Brüssel meldet die „Frkf. Ztg.": Der hier weilende holländische Ministerpräsident Kuyper erklärte in einem Interview, daß Königin Wilhelmina keinem freudigen Ereignisse entgegen sähe.

Dasselbe Blatt meldet aus Paris: Frau Humbert, die gestern zum ersten Male vor dem Untersuchungsrichter erschien, antwortete in einem dreistündigen Verhör sehr trocken auf alle ihre Vergangenheit betreffenden Fragen. Sie lehnte jedoch jede Auskunft über die Crawfords ab. Sie erklärte, ihre übrigen Verwandten wüßten nichts davon und sie allein übernehme alle Verantwortung, sie würde aber die Wahrheit erst in der öffentlichen Gerichtssitzung sagen.

Aus Rom meldet die „Frkf. Ztg.": Der Präsident der Schweizer Eisenbahngesellschaft Weisenbach und der Direktor der Jurabahn sind hier eingetroffen zur Beratung der Simplonfrage. Die erste Sitzung findet am Sonnabend statt. Der Kriegsminister erhebt einige strategische Bedenken.

Rom, 9. Januar. Der „Tribuna" zufolge seien Deutschland und Oesterreich bereit, Rußland das Recht der freien Durchfahrt durch die Dardanellen zuzuerkennen.

Rom, 9. Januar. Der heutige 25. Jahrestag des Todes von Viktor Emanuel wird durch eine große Trauerfeier im Pantheon gefeiert werden, woran Abordnungen aus ganz Italien teilnehmen werden.

Madrid, 9. Januar. Die Präsidenten der Kammer und des Senats leiteten eine Nationalsubskription zur Errichtung eines Denkmals für Sagasta ein. — Bis jetzt ist über die Nachfolge in der Führerschaft der liberalen Partei noch nichts beschlossen; eine Versammlung zur Reorganisation der Partei ist einberufen worden.

London, 9. Januar. Nach Meldungen aus Dobbia hat die Landung der englischen Truppen bei stürmischem Wetter begonnen. Die Matrosen warfen Schanzen auf, da die Haltung der Eingeborenen sehr verdächtig ist. Der Scheik versichert, Mullah habe ihm seine letzten Kameele gestohlen; man glaubt aber im Gegenteil, daß Mullah den Scheik aufgefordert hat, neutral zu bleiben, wofür er ihm 100 Kameele versprochen habe.

London, 9. Januar. Die Morgenblätter teilen den Wortlaut einer Rede des liberalen Abgeordneten Sir Campbell Bannerman mit. Derselbe wies darin besonders auf die Wichtigkeit der liberalen Siege bei den letzten Ersatzwahlen hin und beantragte die Reorganisation der liberalen Partei. Er mißt dem Siege in Newmarket große Bedeutung bei und fordert die Liberalen auf, nicht davor zurückzuschrecken, auch in solchen Bezirken liberale Kandidaten aufzustellen, wo die Konservativen die Mehrheit haben.

„Daily Mail" meldet aus Newyork: Ca. 12 000 Beamte und Arbeiter des Stahl-Trustes haben die Gelegenheit wahrgenommen, Aktien des Stahl-Trustes zu einem billigen Preise zu erwerben.

Die Morgenblätter besprechen den türkisch-englischen Zwischenfall und drücken die Hoffnung aus, daß die Angelegenheit ohne Zwischenfall erledigt werde.

Sofia, 9. Januar. Die englische Regierung beauftragte ihren hiesigen Vertreter, sich an den maßgebenden Stellen genauestens über die Greueltaten in Macedonien zu informieren.

Konstantinopel, 9. Januar. Auf der Pforte will man die Nachricht haben, daß Oesterreich-Ungarn von Rußland freie Hand an der Westgrenze der Türkei zugestanden erhielt, sodaß bei der ersten Gelegenheit österreichisch-ungarische Truppen in den Sandschack Nowibazar einrücken und diese, Oesterreich-Ungarn schon im Berliner Vertrag zugesprochene Interessensphäre bis nach Mitrowitza besetzen würden, sowie daß schon jetzt die Garnisonen in Bosnien verstärkt würden. Auf der österreichisch-ungarischen Botschaft gibt man zu, daß einige Truppenbewegungen an der Grenze stattgefunden haben.

Newyork, 9. Januar. Augenblicklich finden noch Verhandlungen über die Einzelheiten des Präliminarfriedens im Venezuela-Konflikt, insbesondere über die Festsetzung der sofort von Venezuela zu bezahlenden Summe, statt.

Caracas, 9. Januar. Der amerikanische Gesandte Bowen hat nach der Abreise des holländischen Vertreters die Geschäfte der holländischen Gesandtschaft übernommen. Gerüchtweise verlautet, Frankreich habe beschlossen sich den Verbündeten anzuschließen, weil Venezuela die Indemnität, welche am 31. Dezember fällig war, nicht beglichen hatte.

Börsen-Berichte.

Getreidepreis-Notirungen der Landwirtschaftskammer für Pommern.

Am 9. Januar 1903 wurde für inländisches Getreide gezahlt in Mark:

Platz Stettin. (Nach Ermittelung.) Roggen 132,00 bis 134,00, Weizen 148,00 bis —,—, Gerste —,— bis —,—. Hafer —,— bis —,—, Rübsen —,—, Kartoffeln —,—.

Ergänzungsnotirungen vom 8. Januar.

Platz Berlin. (Nach Ermittelung.) Roggen 135,00 bis —,—. Weizen 153,00 bis —,—, Gerste —,— bis —,—, Hafer 142,00 bis —,—.

Platz Danzig. Roggen 126,00 bis 128,00 Weizen 150,00 bis 154,00, Gerste 122,0) bis 126,00, Hafer 122,00 bis 127,00.

Weltmarktpreise.

Es wurden am 8. Januar gezahlt loko Berlin in Mark per Tonne inkl. Fracht, Zoll und Spesen in

Newyork. Roggen 141,00, Weizen 165,50.
Liverpool. Weizen 171,25.
Odessa. Roggen 141,50, Weizen 164,25.
Riga. Roggen 148,00, Weizen 169,25.

Magdeburg, 8. Januar. Rohzucker. Abendbörse. I. Produkt Terminpreise Transito fob Hamburg. Per Januar 16,00 G., 16,10 B., per Februar 16,10 G., 16,20 B., per März 16,20 G., 16,30 B., per April 16,30 G., 16,40 B., per Mai 16,45 G., 16,50 B., per August 16,85 G., 16,95 B., per Oktober-Dezember 17,80 G., 17,85 B. Stimmung ruhig.

Bremen, 8. Januar. Börsen-Schluß-Bericht. Schmalz fest. Loko: Tubs und Firkins 53,00. Doppel-Eimer 53,50. Schwimmend Dezember-Lieferung: Tubs und Firkins — Pf., Doppel-Eimer — Pf. — Speck stetig.

Voraussichtliches Wetter für Sonnabend, den 10. Januar 1903.

Bei unveränderter Temperatur veränderlich, starker Wolkengang ohne wesentliche Niederschläge.

Kirchliche Anzeigen

zum Sonntag, den 11. Januar (1. n. Epiphanias):

Schloßkirche:
Herr Pastor de Bourdeaux um 8¾ Uhr.
Herr Konsistorialrat Graeber um 10½ Uhr.
Herr Prediger Katter um 5 Uhr.
Dienstag Abend 6 Uhr Missionsstunde: Herr Prediger Katter.

Jakobi-Kirche:
Herr Pastor Dr. Scipio um 10 Uhr.
(Nach der Predigt Beichte und Abendmahl.)
Herr Prediger Lic. Jüngst um 2 Uhr.
Herr Prediger Witt um 5 Uhr.

Bugenhagen-Gemeinde (Evang. Vereinshaus):
Herr Pastor Springborn um 10 Uhr.

Ev. Garnison-Gemeinde:
Militär-Gottesdienst, 10 Uhr, im Exerzierhause neben der Hauptwache: Herr Militäroberpfarrer Cäsar.
Um 11 Uhr Kindergottesdienst.

Nicolai-Johannis-Gemeinde (Aula der Otto-Schule).
Herr Prediger Stephani um 10½ Uhr.
(Nach der Predigt Beichte und Abendmahl.)

Peter- und Paulskirche:
Herr Pastor von Lühmann um 10 Uhr.
(Nach der Predigt Beichte und Abendmahl.)
Herr Prediger Schmiedicke um 5 Uhr.
Montag Abend 7½ Uhr, Grenzstr. 14, Bibelstunde: Herr Prediger Schmiedicke.
Mittwoch Abend fällt die Bibelstunde in der Peter-Paulskirche aus.

Gertrud-Kirche:
Herr Pastor prim. D. Müller um 10 Uhr.
(Nach der Predigt Beichte und Abendmahl.)
Herr Prediger Kopp um 5 Uhr.

Johanniskloster-Saal (Neustadt):
Herr Prediger Braun um 9½ Uhr.

Lutherische Kirche (Bergstr.):
Vorm. 10 Uhr Lesegottesdienst.
Herr Pastor Schulz um 5½ Uhr.

Taubstummen-Anstalt (Elisabethstr. 36):
Herr Direktor Erdmann um 10 Uhr.

Brüdergemeine (Evangelisches Vereinhaus, kleiner Saal des Hospizes):
Vorm. 11 Uhr Kindergottesdienst im Lokal des Jünglingsvereins.
Herr Prediger Günther um 4 Uhr.

Baptisten-Kapelle (Johannisstr. 4):
Herr Prediger Liebig um 9½ Uhr.
Vorm. 11 Uhr Sonntagsschule.
Herr Prediger Fehr um 4 Uhr.
Abends 8 Uhr Jünglings- u. Jungfrauenstunde.
Donnerstag Abend 8 Uhr Gebetsstunde.

Betsaal der Kinderheil- und Diakonissenanstalt.
Herr Pastor Fabianke um 10 Uhr.
Um 6 Uhr Abends Feier des heil. Abendmahls.

Evangelisation (Aula des Marienstiftsgymnasiums):
Abends 8 Uhr Evangelisationsvortrag: Herr Pastor Fabianke.
Nachm. 2 Uhr Sonntagsschule Elisabethstr. 47.
Dienstag 8½ Uhr Abends Bibelstunde: Herr Cand. min. Kautsch.

Jugendbund für entschiedenes Christenthum:
Für Jungfrauen: Ev. Vereinshaus, Eg. Passauerstraße Sonntag 4½ Uhr Nachm.
Donnerstag 8½ Uhr Abends.
Für junge Männer: Elisabethstr. 47, part.
Sonntag 4½ Uhr Nachm.
Donnerstag 8½ Uhr Abends.

Beringerstr. 77, part. r.:
Nachm. 2 Uhr Kindergottesdienst.
Sonntag und Donnerstag Abend 8 Uhr Bibelstunde: Herr Stadtmissionar Blank.
Dienstag Abend 8 Uhr Versammlung des Enthaltsamkeitsvereins: Herr Stadtmissionar Blank.

Seemannsheim (Krautmarkt 2, 2 Tr.):
Herr Vikar Lic. Bindemann um 10 Uhr.

Salem:
Herr Pastor Schäfer um 10 Uhr.

Bethanien:
Herr Pastor Brandt um 10 Uhr.
Herr Pastor Saltzwedel um 2½ Uhr. (Kindergottesdienst.)

Lutherkirche (Oberwiek):
Herr Prediger Kienast um 10 Uhr.
Nachm. 2 Uhr Kindergottesdienst.
Herr Pastor Redlin um 5 Uhr.

Lukas-Kirche:
Herr Pastor Homann um 10 Uhr.
Nachm. 1½ Uhr Kindergottesdienst.
Herr Prediger Gauger um 5 Uhr.

Remitz:
Herr Prediger Jahnke um 10 Uhr.
Nachm. 2 Uhr Kindergottesdienst.

Kirche der Kückenmühler Anstalten:
Herr Pastor Bernhard um 10 Uhr.
Herr Prediger Backe um 2½ Uhr. (Kindergottesdienst.)

Friedens-Kirche (Grabow):
Herr Pastor Maus um 10½ Uhr.
(Nach der Predigt Beichte und Abendmahl.)
Herr Prediger Schulz um 2½ Uhr.
Mittwoch Abend 7½ Uhr Missionsstunde im alten Betsaale: Herr Vikar Krohn.
Oberbredow im Schulhause, Villenstraße 4, I.: Montag Abend 8 Uhr: Herr Cand. min. Kautsch.

Matthäuskirche (Bredow):
Herr Prediger Schweder um 10 Uhr.
Herr Pastor Deicke um 5 Uhr.

Lutherkirche (Züllchow):
Herr Pastor Deicke um 10 Uhr.
Herr Prediger Schweder um 5 Uhr.

Pommerensdorf:
Herr Pastor Hünefeld um 11 Uhr.

Scheune:
Herr Pastor Hünefeld um 9 Uhr.

Sonntag, den 11. d. Mts., Abends 6 Uhr, Versammlung des Enthaltsamkeitsvereins im Marienstifts-Gymnasium, part., Klasse V O. Nr. 28, wozu auch Nichtmitglieder eingeladen werden. Den Vortrag wird Herr Prediger Jüngst halten.

Blaues Kreuz (Trinkerrettung):
Nachm. 4 Uhr Versammlung im Evangelischen Vereinshause, Eingang Passauerstr.: Redner Herr Spiecker.

Bekanntmachung,

Da gegen das Verbot der Verwendung von denaturiertem Salze zu anderen als den gestatteten Zwecken noch häufig verstoßen wird, so wird darauf aufmerksam gemacht, daß

1. denaturirtes Viehsalz nur zu landwirtschaftlichen Zwecken, d. h. zur Fütterung des Viehes und zur Düngung und
2. denaturiertes Gewerbesalz nur zu gewerblichen Zwecken, jedoch nicht zur Bereitung von Nahrungs- und Genußmitteln für Menschen und namentlich auch nicht zur Herstellung von Tabakfabrikaten, Mineralwassern und Bädern verwendet werden darf.

Stettin, den 3. Januar 1903.

Königliches Haupt-Steuer-Amt I.

Gebetswoche.

Sonnabend, den 10. Januar,
im Evangel. Vereinshause, abends 8 Uhr:
Gebet für den Dienst am Evangelium, für alle christlichen Lehrer und Evangelisten, um Segen des Allmächtigen auf alle Judenmissionen in allen Ländern.
Konsistorialrat **Haupt**: Röm. 15, 29—33.
Pastor **Katter**: Apostelg. 13, 1—3.

Stettiner Gartenbau-Verein.

Die **Jahres-(General-)Versammlung** findet am Montag, den 12. d. Mts., abends 8 Uhr, im **Miltzow**'schen Saale, Augustastraße 56, statt.

Tages-Ordnung:
1. Geschäftliche Mitteilungen.
2. Rechnungsabschluß für 1902 und Wahl der Revisoren.
3. Beratung des Haushalts für 1903.
4. Vorstandswahl.
5. Vortrag: **Die Entwickelung der öffentlichen Garten-Anlagen Stettins.** Herr **Dr. Dohrn.**
6. Verschiedenes.

Standesamtliche Nachrichten.

Stettin, den 8. Januar 1903.

Geburten:

Ein Sohn: dem Kaufmann Fink, Bäckermeister Wolter, Kaufmann Lange, Arbeiter Conrad, Fleischer Moeck, Arbeiter Bohnenstengel, Magistratsboten Hauffschild, Arbeiter Arndt, Koch Rüster, Glasschleifer Fillinger, Techniker Schwencke; Zwillinge dem Arbeiter Ganzow.

Eine Tochter: dem Schlosser Heller, Arbeiter Trantow, Restaurateur Barth.

Aufgebote:

Arbeiter Krüger mit gesch. Frau Dühn, geb. Collin; Sergeant und Bataillonsschreiber Schoknecht mit Frl. Maaß.

Eheschließungen:

Schiffer Thoms mit Frl. Krause; Maschinist Krahn mit Frl. Lutsch.

Todesfälle:

Tochter des Arbeiters Bojahr; Telegraphenbote Dumke; Sohn des Schiffbauers Krasch; Tochter des Arbeiters Höft; Sohn des Arbeiters Stock; Agent und Rentier Schmidt; Arbeiter-Witwe Heidekrüger, geb. Becken; Sohn des Fleischers Moeck; Kaufmanns-Witwe Friedrichs, geb. Lützow; Bäckermeister Witwe Witte, geb. Schmidt; Pflegling Frank; Sohn des Straßenbahnwagenführers Schneider; Sohn des Schlossermeisters Balk; pens. Oberlandesgerichtsrath Geh. Justizrath Schmidt; pens. Seminar-Lehrer Hedemann.

Hamburg, 7. Januar 1902.

Hamburg = Amerika = Linie.

Die nächsten Abfahrten von Post- und Passagier-Dampfern finden statt:

Nach **Newyork:**	10./1.	Postd.	Patricia.
„ „	17./1.	„	Blücher.
„ „	20./1.	Schnellp.	Aug. Victoria.
„ „	24./1.	Postd.	Bulgaria.
„ „	31./1.	„	Graf Waldersee.
Nach **Boston:**	15./1.	„	Nauplia.
„ „	25./1.	„	Artemisia.
Nach **Baltimore:**	15./1.	„	Bengalia.
„ „	31./1.	„	Bethania.
Nach **Philadelphia:**	15./1.	„	Nauplia.
„ „	25./1.	„	Artemisia.
Nach **Neworleans:**	30./1.	„	Brisgavia.
„ „	20./2.	„	Dortmund.
Nach **Westindien:**	9./1.	„	Ascania.
„ „	12./1.	„	Scotia.
„ „	20./1.	„	Syria.
„ „	24./1.	„	Nassovia.
„ „	28./1.	„	Teutonia.
Nach **Mexico:**	9./1.	„	Ascania.
„ „	12./1.	„	Scotia.
„ „	20./1.	„	Syria.
„ „	24./1.	„	Nassovia.
„ „	28./1.	„	Teutonia.
Nach **Ostasien:**	8./1.	„	Hamburg.
„ „	16./1.	„	Sambia.
„ „	27./1.	„	Saxonia.

Eisenbahn-Fahrplan

vom 1. Oktober 1902 ab.

Abgang von Stettin nach:

Stargard, Pyritz, Colberg, Stolp, Stolpmünde, Schmolsin, Dargeröse	Gem. Z.	2,24	Morg.
Podejuch, Greifenhagen	Persz.	3,35	„
Jasenitz	„	5,15	„
Colberg über Naugard, Treptow a. R., Gollnow, Wollin, Kammin, Misdroy, Swinemünde	„	5,18	„
Stargard, Kreuz, Colberg, Polzin, Stolp, Danzig, Soldin, Daber	„	5,30	„
Angermünde, Schwedt, Eberswalde, Berlin	„	6,—	„
Königsberg Nm., Küstrin, Frankfurt a. O., Reppen, Rothenburg, Breslau	„	6,21	„
Pasewalk, Prenzlau, Ueckermünde, Swinemünde, Stralsund, Wolgast, Strasburg, Lübeck, Hamburg, Stolzenburg, Brüssow	„	6,40	„
Jasenitz	„	7,39	„
Podejuch, Greifenhagen, Bahn, Wildenbruch	„	7,54	„
Angermünde, Schwedt, Freienwalde a. O., Frankfurt a. O., Eberswalde, Berlin	Schnellz.	8,00	„
Stargard, Kreuz, Posen, Pyritz, Colberg, Polzin, Neumark	Persz.	9,22	Vorm.
Angermünde, Berlin	Schnellz.	10,12	„
Angermünde, Freienwalde a. O., Frankfurt a. O., Eberswalde, Berlin	Persz.	10,33	„
Stargard, Danzig, Schmolsin, Dargeröse, Rügenwalde	„	10,45	„
Pasewalk, Stolzenburg, Prenzlau, Ueckermünde, Swinemünde, Wolgast, Stralsund, Strasburg, Neubrandenburg, Malchin, Kleinen, Stolzenburg, Brüssow, Daber	„	10,45	„
Jasenitz	„	10,50	„
Altdamm, Swinemünde, Misdroy	„	11,00	„
Königsberg Nm., Jädikendorf, Wriezen, Küstrin, Frankfurt a. O.	„	11,09	„
Podejuch	„	1,31	Nchm.
Angermünde, Eberswalde, Berlin	Schnellz.	1,36	„
Finkenwalde, Altdamm	Persz.	1,37	„
Angermünde, Schwedt, Eberswalde, Berlin	„	1,48	„
Stargard, Pyritz, Colberg, Neumark	„	1,53	„
Jasenitz	„	2,14	„
Pasewalk, Prenzlau, Strasburg, Lübeck, Hamburg	Schnellz.	2,18	„
Königsberg Nm., Jädikendorf, Wriezen, Küstrin, Frankfurt, Reppen, Rothenburg, Breslau, Greifenhagen, Wildenbruch	Persz.	2,20	„
Stöwen (Werktagzug)	Gem. Z.	2,35	„
Stargard, Pyritz, Kreuz, Posen, Breslau, Nörenberg, Jacobshagen	Schnellz.	2,40	„
Finkenwalde	Persz.	3,00	„
Podejuch	„	3,30	„
Angermünde, Berlin	Schnellz.	4,00	„
Pasewalk, Stolzenburg, Ueckermünde, Swinemünde, Wolgast, Stralsund, Strasburg, Lübeck, Hamburg, Stolzenburg, Brüssow	Persz.	4,15	„
Altdamm	Gem. Z.	4,55	„
Jasenitz (Werktagszug)	Persz.	5,16	„
Podejuch, Stolzenhagen	„	5,18	„
Stargard, Colberg, Rügenwalde, Stolp, Danzig, Daber	Schnellz.	5,33	„
Angermünde, Schwedt, Freienwalde a. O., Frankfurt a. O., Eberswalde, Berlin	Persz.	5,54	„
Altdamm	„	6,37	Abds.
Angermünde, Berlin	Schnellz.	6,55	„
Stargard, Polzin, Colberg	Persz.	6,55	„
Jasenitz	„	7,00	„
Altdamm, Gollnow, Wollin, Kammin, Misdroy, Swinemünde, Treptow, Colberg über Naugard, Greifenberg	„	7,05	„
Podejuch	„	7,12	„
Stargard, Kreuz, Breslau	Persz.	8,03	„
Podejuch, Greifenhagen, Wildenbruch, Küstrin	„	8,10	„
Pasewalk, Stolzenburg, Prenzlau, Ueckermünde, Swinemünde, Stralsund, Strasburg, Neubrandenburg, Crampas-Saßnitz, Stockholm, Stolzenburg, Brüssow	„	8,20	„
Jasenitz	„	8,25	„
Angermünde, Eberswalde, Berlin	„	10,15	„
Stargard	„	10,59	„
Angermünde	Gem. Z.	11,25	„
Pasewalk	Pers.	11,30	„

Ankunft in Stettin von:

Breslau, Rothenburg, Reppen, Frankfurt a. O., Küstrin, Königsberg Nm., Jädikendorf, Wriezen	Persz.	12,36	Nchts.
Berlin, Eberswalde, Angermünde, Frankfurt a. O., Freienwalde über Eberswalde	„	2,15	„
Stolp, Colberg, Stargard, Schmolsin, Dargeröse	Gem. Z.	2,25	„
Greifenhagen, Ferdinandstein, Podejuch	„	5,08	Morg.
Stargard	„	5,37	„
Jasenitz	„	5,55	„
Jasenitz (nur Werktags)	„	6,47	„
Pasewalk (Werktagzug), Stolzenburg, Brüssow	„	7,16	„
Breslau, Kreuz, Stargard, Neumark	Persz.	7,30	„
Angermünde	Gem. Z.	7,33	„
Frankfurt a. O., Küstrin, Königsberg Nm.	Persz.	7,33	„
Jasenitz	„	7,49	„
Berlin, Eberswalde, Angermünde, Schwedt	„	9,7	Vorm.
Malchin, Neubrandenburg, Stralsund, Strasburg, Wolgast, Swinemünde, Ueckermünde, Prenzlau, Pasewalk, Stolzenburg, Brüssow	„	9,07	„
Greifenhagen, Podejuch, Bahn, Wildenbruch	„	9,17	„
Cammin, Wollin, Treptow a. R., Gollnow, Colberg über Naugard	„	10,01	„
Stolp, Colberg, Kreuz, Pyritz, Stargard, Daber	Persz.	10,28	„
Jasenitz	„	10,34	„
Berlin, Eberswalde, Frankfurt a. O., Freienwalde a. O., Angermünde, Schwedt	Schnellz.	10,35	„
Berlin, Angermünde	„	11,46	„
Kleinen, Strasburg, Stralsund, Swinemünde, Wolgast, Ueckermünde, Prenzlau, Pasewalk, Stolzenburg, Brüssow	Persz.	1,15	Nchm.
Jasenitz	„	1,28	„
Danzig, Stolp, Zollbrück, Rügenwalde, Colberg, Stargard, Schmolsin, Dargeröse, Muttrin, Daber, Labes	Schnellz.	1,30	
Breslau, Kreuz, Stargard, Neumark	Persz.	1,40	„
Berlin, Eberswalde, Angermünde	„	1,46	„
Glogau, Rothenburg, Reppen, Frankfurt a. O., Küstrin, Königsberg Nm., Jädikendorf, Wriezen (Werktgs.)	„	2,11	„
Altdamm	„	2,25	„
Cammin, Wollin, Misdroy, Swinemünde, Gollnow, Treptow, Altdamm, Colberg über Naugard, Greifenberg, Horst (Seebad)	Persz.	3,14	„
Podejuch	„	3,20	„
Finkenwalde	„	3,40	„
Danzig, Stolp, Stolpmünde, Rügenwalde, Polzin, Kolberg, Kreuz, Breslau, Stargard, Pyritz	„	3,50	„
Hamburg, Lübeck, Neubrandenburg, Strasburg, Stralsund, Wolgast, Swinemünde, Ueckermünde, Pasewalk	Schnellz.	3,56	„
Podejuch	Persz.	4,19	„
Berlin, Eberswalde, Frankfurt a. O., Freienwalde a. O., Angermünde, Schwedt	„	5,02	„
Stöwen (Werktagszug)	„	5,13	„
Berlin, Eberswalde, Angermünde, Freienwalde	Schnellz.	5,23	„
Breslau, Kreuz, Stargard	„	5,36	„
Breslau, Rothenburg, Reppen, Frankfurt a. O., Küstrin, Königsberg Nm., Bahn, Wildenbruch	Persz.	5,47	„
Breslau, Posen, Kreuz, Stargard	Schnellz.	6,34	Abds.
Berlin, Eberswalde, Angermünde, Freienwalde	Persz.	6,45	„
Altdamm, Gollnow, Misdroy, Swinemünde (Nur vom 25. Juni bis 31. August.)	„	6,47	„
Jasenitz	Persz.	6,48	„
Altdamm	„	7,35	„
Hamburg, Lübeck, Neubrandenburg, Strasburg, Prenzlau, Pasewalk, Stolzenburg, Stockholm, Crampas-Saßnitz, Stralsund, Brüssow	„	7,35	„
Podejuch	„	8,16	„
Altdamm, Gollnow, Misdroy, Greifenberg, Kolberg	„	8,57	„
Angermünde, Berlin	Schnellz.	9,12	„
Podejuch, Greifenhagen	Persz.	9,22	„
Jasenitz	„	10,01	„
Danzig, Stolp, Stolpmünde, Rügenwalde, Polzin, Colberg, Pyritz, Stargard, Schmolsin, Dargeröse, Muttrin, Daber	„	10,05	„
Altdamm	„	10,21	„
Neubrandenburg, Strasburg, Stralsund, Wolgast, Swinemünde, Ueckermünde, Prenzlau, Pasewalk	„	10,38	„
Berlin, Eberswalde, Frankfurt a. O., Freienwalde a. O., Angermünde, Schwedt		10,46	